

Jens Macejczyk: *Das russische Gebiet Kaliningrad im Schnittpunkt korrelierender Partialinteressen.* (Europäische Hochschulschriften, Reihe XXXI: Politikwissenschaft, Bd. 304.) Verlag Peter Lang, Frankfurt/Main, Berlin u. a. 1996. 402 S., Abb. i. T., Ktn. (DM 49,—.)

— Die Veröffentlichung ist eine überarbeitete Münchner Dissertation von 1994/95. Sie bemüht sich, die Situation des Königsberger Gebietes aus politologischer Sicht zu analysieren, nachdem dieses durch die Unabhängigkeit Litauens zu einer russischen Exklave geworden und zugleich durch den Zerfall der östlichen Militär- und Wirtschaftsorganisationen einem dramatischen Systemwechsel ausgesetzt ist. Das Buch hat drei Hauptkapitel: Die Region Königsberg/Kaliningrad im gebietsanalytischen Überblick (S. 26–54), das postsowjetische Gebiet Kaliningrad im Schnittpunkt ökonomischer, militärischer und regionalpolitischer Divergenzen (S. 55–160), sowie Kaliningrad im Zeichen russisch-deutscher und europäischer Beziehungen (Intentionen verschiedener Seiten, Bedeutung des Gebietes für die Siedlungsoption Rußlanddeutscher, S. 161–247). Der Schlußteil (S. 293–402) enthält 58 Anlagen, darunter in deutscher Übersetzung eine große Zahl russischer Gesetze, Verordnungen, Statistiken. Der Vf. verwendet „überwiegend deutschsprachige Quellen und Datenerhebungen“ (S. 20), was nicht unproblematisch ist, kann aber auch auf die Ergebnisse einer im Februar/März 1994 durchgeführten Befragung von deutschen Unternehmen, die „grundsätzlich Interesse an Aktivitäten in der Region“ (S. 21) besaßen, zurückgreifen. Den Schwerpunkt bilden die Jahre 1990–1993. Der Vf. analysiert zutreffend die Möglichkeiten und die Hemmnisse einer fruchtbaren Entwicklung – im Gebiet selbst wie in der Moskauer Zentrale. Was Deutschland und die Deutschen angeht, weist M. richtig darauf hin, daß einerseits bestimmte Kräfte immer wieder polemisch politische Vorbehalte ins Spiel bringen, daß andererseits aber viele Pragmatiker gerade mit dem Hinweis auf die Geschichte des Gebietes besonderes deutsches Engagement – auf politischer Ebene und bei Investitionen – erhoffen.

Peter Wörster

Juhan Kahk, Enn Tarvel: *An Economic History of the Baltic Countries.* (Acta Universitatis Stockholmiensis, Studia Baltica Stockholmiensia, 20.) Verlag Gotab, Stockholm 1997. 141 S. Kt. — Mit diesem Band legen zwei bekannte Spezialisten der baltischen Wirtschaftsgeschichte eine kurzgefaßte Gesamtdarstellung der wirtschaftlichen Entwicklung Estlands, Lettlands und Litauens vor. Die Darstellung ist umfassend: Vom ersten Erscheinen des Menschen im ostbaltischen Raum führt sie den Leser konsequent bis zum Ende der Sowjet Herrschaft. Sie ist auch notwendig gedrängt und ohne Belege; trotzdem ist den Verfassern eine ausgeglichene Synthese von Fakten und Analyse gelungen. Dabei wird dem gesamteuropäischen Kontext und der theoretischen Begründung verhältnismäßig viel Raum gewidmet. Wenn auch ausschließlich nichtmarxistische Theoretiker zitiert werden, steht die Konzeption im Zeichen der „feudalen“ Wirtschaft und des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus im 19. Jh. Der englische Text ist von keinem Muttersprachler durchgesehen worden, liest sich aber im allgemeinen fließend. Die Auswahlbibliographie bietet fast 80 Titel in sechs Sprachen. Insgesamt ein wertvoller Überblick.

Roger Bartlett

Izpostītā zeme. PSRS okupācijas armijas nodarītā zaudējumi Latvijas laukiem. [Zerstörtes Land. Beschädigung der ländlichen Gebiete Lettlands durch die Okkupationsarmee der UdSSR.] Teil 2. Verlag Latvijas valsts arhivs, Riga 1997. 160 S., engl. Zusfass., engl. Dokumentenregister. — Dieser Band ist der zweite Teil einer Reihe, in der Dokumente über Schäden, die Lettland in den Jahren seiner Zugehörigkeit zur UdSSR durch die sowjetische Armee zugefügt wurden, veröffentlicht werden. Die hier gesammelten Akten betreffen die Aneignung umfangreicher Ländereien zu Militärzwecken, die Zerstörung zahlreicher Einzelgehöfte sowie die Umsiedlung von Bauernhöfen. Die Auswahl soll die Vorgehensweise der Sowjetarmee bei diesem Vorgang verdeutlichen. Obwohl im Vorwort dargelegt wird, daß diese Materialien dem neutralen Leser zur Beurteilung übergeben werden, wird ebenda auch deutlich ausgedrückt, daß die Aneignung unrechtmäßig war und diese Publikation einige der Handlungsweisen der Okkupanten offenlegen soll. Die Publikation enthält 107 Dokumente, die in zwei Teile geteilt sind, von denen der erste (Dok. 1 bis 13) die Zeitspan-

ne vom 18. November 1940 bis zum 26. Mai 1941 und der zweite den Zeitraum vom 5. September 1944 bis zum 22. November 1989 umfaßt. Der Dokumentensammlung ist ein Abkürzungsverzeichnis sowie ein Ortsregister beigelegt.
Ivika Laev

Raimo Pullat: Itämeren rutto: pirtun salakuljetusta vuosina 1919–1939. [Der „Ausatz der Ostsee“; über den Alkoholschmuggel 1919–1939.] Aus dem estn. Manuskript in das Finn. übers. von Jouko Vanhanen. Verlag Pohjoinen. Oulu 1993. 140 S., Abb.; Anmerkungen in Beiheft (16 S.) — Pullat greift hier ein neues Kapitel der schon früher von ihm erforschten direkten – und oft illegalen – unmittelbaren Verbindungen zwischen der Küstenbevölkerung Finnlands und Estlands auf. Studien in estnischen, finnischen und polnischen Archiven beleuchten eine neue Art „bondeseglation“ in umgekehrter Richtung: den illegalen Alkoholtransport zwischen der estnischen Küste und dem 1919–1931 der Prohibition unterworfenen Finnland. Eine aggressive Angebotspolitik deutscher und – wegen des Verlusts der russischen Märkte! – baltischer Alkoholhersteller und die Verarmung der Küstenfischer in Estland und Lettland verstärkten hier die üblichen Effekte von Verknappungspolitik. Schon fiskalisch waren die jährlich 350–600 Mill. Finnmark Einnahmen der Alkoholsyndikate, die außer Landes angelegt wurden und kaum Steuereinnahmen brachten, ein Flop. Der Schmuggel war ab 1924 professionell organisiert und verzehnfachte bis 1928 seine Ausmaße. Die Gegenmaßnahmen der finnischen Regierung waren erfolglos – die Profiteure hatten das Geld für Boote und Autos, die schneller waren als die der Polizei. Internationale Verträge wie das Helsinki-Abkommen von 1925 wurden nur zögernd ratifiziert. Vor allem aber fehlten die Akzeptanz im Volke und somit Informanten. Schon 1921 meinte der finnische Botschafter in Tallinn, der Kampf sei so aussichtslos wie der Versuch, das Sexualleben zu verbieten. Bei aller Materialfülle ist das Buch leider unübersichtlich geschrieben. Dennoch bietet es eine – auch volkskundlich – hochinteressante und vergnügliche Lektüre.

Robert Schweitzer

Theophile von Bodisco: Versunkene Welten. Erinnerungen einer estländischen Dame. Hrsg. von Henning von Wistinghausen. Anton H. Konrad Verlag. Weissenhorn 1997. 342 S., 39 Abb. (DM 78,—.) — In anspruchsvoller Aufmachung präsentiert Hennig von Wistinghausen – bis 1995 deutscher Botschafter in Tallinn – die Memoiren von Theophile von Bodisco, geb. von Wistinghausen, einer auch in Deutschland bis in die 1920er Jahre bekannten Schriftstellerin (Reval 1873–Berlin 1944). Sie war seit 1896 mit Eduard von Bodisco (1863–1940) verheiratet, der später als Präsident des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins und des Estländischen Güterkreditvereins ein führender Vertreter der ritterschaftlichen Verwaltung der Ostseeprovinz Estland war. In der knappen Einleitung des Hrsgs. wird zunächst der sozialhistorische Wert der „Erinnerungen“ umrissen und danach der Lebensweg der Vf.in überblicksweise nachgezeichnet. Die Memoiren selbst sind in einem gut lesbaren Stil geschrieben und bieten ein plastisches Bild vom Alltags- und gesellschaftlichen Leben des baltischen Adels vor dem Ersten Weltkrieg aus der Sicht einer hochgebildeten Frau und Mutter. Sie enden mit dem Dezember 1918, als Theophile von Bodisco mit ihrer Tochter nach Deutschland floh. Die Benutzbarkeit des Bandes wird durch ein Personenregister und einen Bildnachweis erhöht. Angesichts der verschiedenen Aufenthaltsorte in Est- und Livland und der geschilderten Reisen nach Deutschland, Italien, Schweden, Finnland und Rußland vermißt man jedoch ein Ortsregister. Dafür werden die Genealogen mit Stammtafeln der Familien Wistinghausen und Bodisco und der Nachkommen von Karl Magnus Graf Stenbock (im Einbanddeckel) entschädigt.

Csaba János Kenéz

Elżbieta Trocka-Leszczyńska: Wiejska zabudowa mieszkaniowa w regionie sudeckim. [Ländlicher Wohnbau in der Sudeten-Region.] Verlag Oficyna Wydawnicza Politechniki Wrocławskiej. Wrocław 1995. 270 S., 177 z. T. farb. Abb. — Die umfassend angelegte und gründlich erarbeitete Darstellung des historischen ländlichen Bauwesens in den nieder-